

MRZ-IZL 26g 26.01.2007

Schul-Umzug in einem Rutsch

Nackenheimer Regionalschule legt Konzept für Verlagerung nach Oppenheim vor – CDU-Abgeordnete stellen Fragen ans Land

Ob die Regionale Schule Nackenheim umziehen muss, ist noch unklar. Die Schule bereitet sich jedenfalls auf den Tag X vor.

NACKENHEIM. Die Regionale Schule Nackenheim bereitet sich darauf vor, nicht mehr lange in der Zuckmayer-Gemeinde zu bleiben. Elternvertreter haben ein Konzept zum Umzug der Einrichtung nach Oppenheim erarbeitet. Danach soll die Schule komplett in einem Zug übersiedeln.

Hintergrund der Überlegungen an der Schule sind die Pläne des Kreises, die Regionale Schule aus Nackenheim

auszulagern und stattdessen dort ein Gymnasium anzusiedeln (wir berichteten). Für Eltern, Schüler und Lehrer keine gute Entscheidung: „Das Beste ist, die Schule an diesem Standort zu erhalten“, sagte Schulleiter Horst Grimm auf MRZ-Anfrage. Aber die Realität sei wahrscheinlich anders, der politische Wille für die Verlagerung zu stark.

Endgültig gefallen ist die Entscheidung über die Zukunft der Schule indes noch nicht. Zwar hat der Kreistag die Sache beschlossen – im Rahmen des Schulentwicklungsplanes, der kreisweit noch weitere Veränderungen

vorsieht. „Aber die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) prüft noch“, sagte Wolf-Jürgen Karle, Sprecher des Bildungsministeriums. Ob es nach dieser Prüfung für alle Vorhaben des Kreises grünes Licht gibt, ist offen. Vor dem Schuljahr 2008/2009 ist jedenfalls nicht mit einer Umsetzung der Pläne zu rechnen.

Sollte dann aber die Regionale Schule tatsächlich verlagert werden, wollen Lehrer und Eltern sofort nach Oppenheim ziehen: „Das wäre dann unsere Schule mit unserem Konzept“, sagte Grimm. Das bisher geplante, über Jahre gestreckte Auslaufen der

Schule in Nackenheim mit gleichzeitigem Aufbau in Oppenheim „ist pädagogisch nicht umsetzbar, organisatorisch nicht machbar“, meint Horst Grimm. Das Pendeln zwischen den Standorten würde irgendwann bedeuten, dass es bestimmte Angebote in Nackenheim nicht mehr geben könne.

Die Hauptschule Oppenheim müsste dagegen nach dem Konzept langsam auslaufen. Dies ginge laut Grimm, da beide Schulen an einem Standort wären und die Lehrer der Regionalschule die Hauptschüler mitversorgen könnten. „Kinder, die heute in

der Hauptschule angemeldet werden, machen auch diesen Abschluss“, stellt er klar.

Die CDU-Landtagsabgeordneten Thomas Günther und Dorothea Schäfer fragten indes die Landesregierung, wann sie eine Entscheidung trifft und wann ein Beteiligungsverfahren eingeleitet wird: „Offenheit ist angesagt. Wenn klar ist, dass die Regionale Schule Nackenheim nach Oppenheim verlegt werden soll, dann ist die Landesregierung gut beraten, sich aufgeschlossen gegenüber dem Konzept der Nackenheimer Eltern zu zeigen“, fordern Schäfer und Günther. (bar)